Bericht über die öffentliche Tagung der internationalen Gremien der Rebenpflanzguterzeugung in Wiesbaden am 4. Februar 1981 (Zusammenfassung)

Präsident G. CONSTANTIN, Sion, Schweiz
COMITÉ INTERNATIONAL DES PÉPINIÉRISTES (CIP)
– Internationales Kommitee der Rebenpflanzguterzeuger –
und
Präsident R. BARBIER, Houbourg-Wihr, Frankreich
COMITÉ DE COORDINATION DES ORGANISATIONS PROFESSIONELLES DE PÉPINIÉRISTES-VITICULTEURS DES PAYS DE LA CEE
– Koordinierungskomitee der Verbände der Rebenpflanzguterzeuger der europäischen Gemeinschaft –

Allgemeines

In den vergangenen Jahren haben die internationalen Gremien vor allem Fragen der Entwicklungstendenzen diskutiert und eine gegenseitige Information über die Vermehrungspolitik, Veredlungskapazitäten und Anbauentwicklung in den einzelnen Ländern praktiziert. Besonders intensiv ist über den Import und Export und seine wirtschaftlichen Zusammenhänge gesprochen worden.

Durch die Tätigkeit des CIP besteht heute ein wesentlich besserer Durchblick in die Verhältnisse der beteiligten Länder. Dies blieb nicht ohne Auswirkungen für die Planungen der Rebenpflanzguterzeuger und vor allem für die Anpassung an den Markt in den einzelnen Ländern.

Neben den wirtschaftlichen Fragen und der Integration der Rebenpflanzguterzeugung in die allgemeine Ökonomie und in die weinbauliche Entwicklung wurden im Rahmen des CIP ständig Informationen über den technischen und wissenschaftlichen Stand der Rebenveredlung und der Sortenfrage ausgetauscht. Das CIP hat in unbürokratischer Weise die gegebenen schwierigen Probleme angefaßt und mit seiner Arbeit bisher unbekanntes Neuland betreten.

Bisher sind Frankreich, Italien, die Bundesrepublik Deutschland und Luxemburg Mitglieder des CIP. Es wurde nachdrücklich erklärt, das Komitee sei offen für den Beitritt aller Länder, insbesondere aus der Europäischen Gemeinschaft.

Anläßlich der Tagung des CIP in Wiesbaden am 4. Februar 1981 wurde R. Barbier, Colmar, Frankreich, zum neuen Präsidenten gewählt. Die Tätigkeit des Gründers des CIP und bisherigen Präsidenten G. Constantin wurde gewürdigt und der Dank für seine großen Leistungen für den internationalen Zusammenschluß der Rebenpflanzguterzeuger ausgesprochen. Präsident G. Constantin stellte sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl.

J. L. Simon, Sion, Schweiz, wurde erneut zum General-Sekretär des CIP gewählt.

Die Lage der Rebenpflanzguterzeuger

Überproduktion und Absatzschwierigkeiten, nicht zuletzt ausgelöst durch die von der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel verfügte Anbaubegrenzung für Reben, bildeten das beherrschende Thema der Diskussionen aller Rebenveredler. Die supranationale Verflechtung der Pflanzguterzeugung mit der Produktion von Unterlagsreben im Ausland und der Bereitstellung von genetisch hochwertigen Edelreisern durch die Züchter, macht die gegenseitige Abstimmung und Beschränkung in der Erzeugung von Vermehrungsmaterial unumgänglich notwendig, um eine bedarfsorientierte Pfropfrebenherstellung zu erreichen. In der Veranstaltung des CIP wurden die anstehenden Probleme in aller Offenheit erörtert und Maßnahmen zur Abwendung der Krise in der Pflanzguterzeugung empfohlen. Mehr denn je rücken die hochspezialisierten Pflanzguterzeuger zusammen, pflegen einen umfassenden Erfahrungsaustausch und machen sich die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft zunutze, um die Wirtschaftlichkeit der Anzuchtverfahren zu verbessern, die technischen Einrichtungen zu modernisieren, um letztlich ihre Betriebe im internationalen Wettbewerb auf die Dauer lebens- und konkurrenzfähig zu erhalten.

Die Überzeugung wurde von allen geteilt, daß sich die Marktlage seit der vergangenen Saison verschlechtert habe und in eine Überschußphase sowohl auf dem Sektor der Erzeugung von Unterlagsreben als auch bei Wurzelpfropfreben eingetreten sei. Ganz wesentlich ist daher eine Marktanpassung für die Erzeugung von Rebenpflanzgut zur Überwindung der Krise. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit und moderne Informationspolitik aller Produzenten.

Die Situation in Frankreich (Berichterstatter R. Barbier, Colmar)

Im Jahr 1980 sind in Frankreich 265 Millionen Setzlinge und Pfropfreben eingeschult worden (12 Prozent mehr als 1979). Für das zertifizierte Pflanzgut ist der Absatz normal, für das Standardmaterial dagegen schlecht. Man nimmt an, daß 15 Millionen Pfropfreben nicht verkauft werden können.

In Frankreich findet zur Zeit eine sehr rasche Erneuerung der Muttergärten statt. Man rechnet mit einer Pflanzung von 350 ha Neuanlagen im Jahr 1981. Es bleiben dann noch ca. 2000 ha Standardunterlagen, die aber bis 1985 verschwinden sollen. Basis- und zertifiziertes Pflanzgut machen heute 36 Prozent der Gesamtproduktion aus.

Die Situation in Italien (Berichterstatter Dr. R. Bordini, Bologna)

Im Jahr 1980 sind in Italien 117 Millionen unveredelte Wurzelreben und 90 Millionen Pfropfreben gepflanzt worden. Die Rebschulausbeute liegt um 40 bis 50 Prozent. Es wurde weniger Rebholz geerntet als erwartet, und die Nachfrage ist geringer. Zur Zeit (Frühjahr 1981) sind etwa 50 Prozent der Pfropfreben und Wurzelreben noch nicht verkauft, besonders in Süditalien.

Die Situation in der Bundesrepublik Deutschland (Berichterstatter: Prof. Dr. H. Becker, Geisenheim)

Trotz Empfehlungen des Verbandes Deutscher Rebenpflanzguterzeuger e.V. ist in der Sai-

son 1980 zuviel veredelt worden. Voraussichtlich werden größere Mengen unverkaufter Reben übrigbleiben. Das könnte zu Schwierigkeiten in der Preisgestaltung führen. Die gleiche Entwicklung scheint sich im Jahr 1981 anzubahnen. Die Steuerung der Kapazität der deutschen Rebenveredlung ist ausschließlich über den Unterlagenimport möglich, weil nur zertifizierte Unterlagsreben in der Bundesrepublik Deutschland verkehrsfähig sind. Von 1974 an sank der Rebenimport von 38 Millionen im Jahr 1977 auf 27 Millionen. 1980 wurden hingegen erneut 38 Millionen eingeführt. Bei einer Eigenproduktion von 10 bis 12 Millionen Unterlagsreben lag damit 1980 die Kapazität in der Bundesrepublik Deutschland bei 50 000 000 veredelten Reben.

Die Situation in der Schweiz (Berichterstatter: J. L. Simon, Pully)

In der Schweiz sind im Jahre 1980 13 Millionen Stück Pfropfreben hergestellt worden. Die Anwuchsprozente sind mittel bis gut. Die Marktlage ist gesund und es bleiben nur wenige Pfropfreben aus der Produktion übrig. Dagegen kann man im nächsten Jahr Überschüsse erwarten.

Situation der deutschen Rebenpflanzguterzeugung

Situation de la production de la plant de vigne en Allemagne
Situation of the production of vine plants in Germany

von
HELMUT BECKER
Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung, FA-Geisenheim a. Rhein

Die Steuerung der Kapazität der deutschen Rebenveredlung ist ausschließlich über den Unterlagenimport möglich, weil nur zertifizierte Unterlagsreben in der Bundesrepublik Deutschland verkehrsfähig sind. Von 1974 an sank der Rebenimport von 38 Millionen im Jahr 1977 auf 27 Millionen. 1980 wurden hingegen erneut 38 Millionen eingeführt. Bei einer Eigenproduktion von 10–12 Millionen Unterlagsreben lag damit 1980 die Kapazität in der Bundesrepublik bei 50 000 000 veredelten Reben.

Bessere Qualität des Holzes, Rebenhygiene, Mulchfolientechnik u. a. führte allgemein zu Anwuchsprozenten von 60–70 % und darüber.

Eine drastische Senkung der Veredlungskapazität ist erforderlich. Die Absprachen der Bestellung der Unterlagsreben erfolgt durch den Verband Deutscher Rebenpflanzguterzeuger e.V. Leider sind die Regionalverbände 1980 den Empfehlungen des Bundesverbandes, weniger zu bestellen, nicht nachgekommen.

Es werden nur Klone deutscher Züchter von Unterlagssorten verwendet, die zentral über den Verband Deutscher Rebenpflanzguterzeuger bei der Vertriebsorganisation (VO) bestellt und vermarktet werden. Dieses System hat sich bewährt und in erster Linie für unsere deutschen Winzer hervorragende Ergebnisse hinsichtlich der Qualitätspolitik gebracht. Ein Import von Pfropfreben ist überflüssig, weil wir erstklassige, sanitär und genetisch hervorragende Pfropfreben mit bester Beschaffenheit in hinreichender Menge im eigenen Land erzeugen. Wir benötigen auch keine anderen als unsere Unterlagsklone. Bei ausländischen Edelreis- und Unterlagsklonen wissen wir nichts über ihre Standortanpassung in unseren Weinbaugebieten. Daher sind die Klonen-Nr. auch bei den Unterlagen auf dem Pfropfrebenetikett anzugeben.

Deutsche Vermehrer haben sich im europäischen Ausland unter gleichen Vertragsbedingungen an der Produktion von zertifizierten Unterlagen beteiligt und damit in positiver Weise an der Erzeugung mitgewirkt. Die Kontrolle, Schätzung und Übernahme der deutschen Unterlagen in Italien und Frankreich durch die deutschen Züchter gewährleistet eine gute Beschaffenheit. Wenn wir statt dessen ausländische Klone kaufen würden, müßte dies zum Zerfall unserer Vertragspolitik und unseres Systems zum Nachteil der deutschen Rebenveredlung und letzlich der deutschen Winzer führen. Daher ist eine konsequente Vermehrungspolitik und der Einsatz besten Zuchtmaterials bei Edelreis und Unterlagen erforderlich. Neue Vereinbarungen mit unseren Veredlerverbänden und der VO sind erforderlich, um der ausländischen Konkurrenz zu begegnen und um unsere züchterische Arbeit herauszustellen. Unsere Klone benötigen 3 Zuchtstufen, um nach 12–15 Jahren eingesetzt werden zu können. Dies ist in Frankreich und Italien nicht gefordert.